„Nur ohne Sorge, Sie Leichtsinn," und die Fürstin giebt ihrem Liebling mit ihrer Lorgnette einen freundschaftlichen Schlag auf den Arm — „ich werde die Kleine schon eingehend genug beschreiben, denn sie ist wirklich entzückend. Ich war es auch, die meinen Neffen auf die eigenartige Schönheit dieses jungen Wesens aufmerksam machte. Die großen, fast schwarzen Augen in dem holden Gesicht bildeten einen so scharfen Gegensatz zu dem lockigen, blonden Haar." „Frau Otti Numero zwei, der!" schüttelt sich Kreudingen. „Nein, nein, Baron, keine Idee! Sie entsinnen sich doch hoffentlich noch, wie Ihr Weizen in Klukow aussieht, wenn er reif ist?" „Selbstverständlich!" „Na, also, so ungefähr sind die Locken des Mädchens. Also reinste Natur, keine Kunst. Uebrigens ist sie Schwedin."

„Bitte, Tantchen, greife Deiner Erzählung nicht vor. Wir sind noch auf der Treppe," mahnt Lohstein. „Nein, Prinz, schon am Fuß derselben," lächelt Alix. „Ganz recht! Aber wie soll ich bei den fortwährenden Unterbrechungen zu Ende kommen! Es war eine peinliche Scene. Der Pförtner grinste beleidigend vertraulich und wiederholte immer wieder: Unmöglich, unmöglich! Das Mädchen sah hochroth im Gesicht aus und schien dem Weinen nahe. Plötzlich erblickt sie uns oder richtiger Toto und steht im nächsten Augenblick vor ihm. Mein Herr, sagte sie mit einer weichen, jetzt bebenden Stimme in einem allerliebsten gebrochenen Deutsch, Sie sind Offizier, wie ich sehe, und machen auf mich den Eindruck eines Kavaliers, ich bitte, helfen Sie mir! Man hat sich erlaubt, mir den Eintritt in dieses Hotel zu verweigern, weil ich allein reise, allein reisen muß! Ich heiße Hendrina Holm." „Holm?" wiederholten Kreudingen, seine Tochter und der Oberförster wie aus einem Munde — „ist es möglich?" „Nun," fährt Arete fort, „ich weiß nicht, ob es der Name oder die Schönheit und das flehende Augenpaar der kleinen Schwedin waren, Toto trat ohne Zögern unter die dreisten Menschen und sagte, daß er die Belästigung der Dame sehr beklage, da er ihr Bekannter sei. Darauf allseitiges Bedauern und unterwürfige Entschuldigungen, Hinweis auf strenge Instruktionen und dergleichen. Erst bedankte sich Fräulein Holm, indem sie uns die Hand gab, und später machte sie mir einen Besuch, denn sie glaubte, mir auseinander setzen zu müssen, weshalb sie ohne Begleitung nach hier gereist ist."

„Also feines, nettes Mädel, was?" fragt Kreudingen interessirt. „Gewiß, Baron. Die Sache ist nämlich die: Hendrinas alte Großeltern, bei denen sie lebt, denn ihre Eltern sind todt, suchen den einzigen Sohn Hendrik Holm's, welcher sich in München zum Maler ausbilden wollte. Seit mehreren Jahren hat der junge Mann nichts von sich hören lassen. Die alten Leute sind in bitterer Sorge um diesen Enkel, welchen sie von seiner frühesten Jugend an erzogen haben. In der Isarstadt haben sie auch wirklich seine Spur gefunden, die nach Berlin deutete; als sie abreisen wollten, erkrankte der Großvater und seine Frau wollte ihn natürlich nicht verlassen. Das muthige Mädchen aber kam allein hierher, um den Vetter zu suchen." „Alle Achtung vor der kleinen Schwedin, aber das dürfte in dieser Riesenstadt nicht so leicht sein." „Ich werde ihr helfen!" erklärte die Fürstin energisch. „Bitte, Toto, mache nicht wieder Dein elegisches Gesicht, es hilft Dir nichts! Ich will doch einmal sehen, ob es mir unmöglich sein wird, gerade dies zu erreichen. Vorläufig habe ich mein Schröderchen als Dame d'honour mitgegeben, um eine passende Wohnung für Fräulein Holm zu suchen und sie überhaupt zu unterstützen!" „Sie hätten mich als Kinderfrau empfehlen sollen," sagt Kreudingen, „mit schönen Frauen scheue ich selbst einen Abstieg in die Hölle nicht." „Eben weil ich das weiß, Baron — Sie müssen entsagen lernen." „Aber wie kann Herr Holm so spurlos verschwinden?" fragt Alix — „hat er sein künstlerisches Ziel nicht erreicht? Ich kann mich wenigstens nicht entsinnen, seinen Namen je gehört zu haben; Du vielleicht, Väterchen?" „Nein, Buschmann! Der junge Mann wird kein Talent gehabt haben, das Genie des Vaters vererbt sich ja nicht immer. Er wird vernünftiger Weise zur rechten Zeit abgeschwenkt sein und schämt sich nun, das zu gestehen." „Sie können Recht haben," nickt Tante Arete — „wirklich, so kann es gewesen sein, wenn auch Hendrina von seiner Kunstbegeisterung sprach." „Was nützt Begeisterung ohne Talent! Die Sache fängt an auch mich zu interessiren," fährt Kreudingen fort — „Ich glaube, Ihr Bild hat mich verhext. Das Weib, diese Flora, hat entschieden Teufelsaugen. Wenn Sie Hilfe und Unterstützung brauchen, Fürstin, stehe ich in jeder Beziehung zu Diensten. Dieser verlorene Sohn muß doch auf irgend eine Weise zu finden sein, besonders wo der Name kein gewöhnlicher ist." „Denk' Dir die Sache nicht zu einfach, Väterchen," wirft Eltbronn ein, „wer die Absicht hat zu verschwinden, kann das in der Großstadt sehr gut." „Ach was, Max, Du sollst uns auch behilflich sein. Oder reicht Dein Spürsinn nur für den Wald?" „Weiß nicht, muß 'mal versuchen, in wie weit ich zudig bin. Versprechen kann ich natürlich im Voraus keinen Erfolg." „Das ist auch nicht nöthig, lieber Oberförster," sagt die Fürstin gütig — „aber der gute Wille vermag schon viel." „Mit solchen Verbündeten kann es Dir nicht fehlen, liebe Tante," meint Lohstein herzlich, „mich mußt Du schon diesmal dispensiren. Du weißt, ich bin zu ungeschickt zu diplomatischen Schachzügen." „Ja, ja, Toto, laß nur! Du hast Dich in der Angelegenheit mit der kleinen Holm sehr brav benommen und darfst nun auf Deinen Lorbeeren ruhen."

Frau von Hellberg ist allerdings nach Berlin gekommen, um sammt ihrer Tochter von einer kleinen Rente und ihrer Hände Arbeit zu leben. In dieser Beziehung hat Eltbronn sie recht verstanden, aber den Blick tödtlichen Hasses und Abscheues aus ihren Augen hat er doch nicht ganz richtig gewürdigt. In der Seele der geschlagenen Frau steht es

unumstößlich fest, daß der Oberförster und kein Anderer der Mörder des geliebten Sohnes ist, und Elli, die überempfindliche Elli thut Alles, die Mutter in dem traurigen Wahn zu bestärken. Das Mädchen mit ihrer krankhaft sensitiven Natur macht sich kein Gewissen daraus, einen unbescholtenen Mann eines Verbrechens zu zeihen. Freilich, den beiden Frauen ist viel genommen, viel mehr, als sie anfänglich geahnt haben. Da galt ihre Trauer mehr dem geliebten Sohn, dem Menschen, heute gilt sie ebenso gut den Vortheilen, die mit des jungen Offiziers Leben vernichtet wurden. Beim Begräbniß in Schöndorf, da umgaben sie noch aller Glanz und alle Theilnahme der besten Gesellschaft, da waren sie noch Personen, mit denen man rechnen mußte, vorläufig auch noch im Besitz eines reichen Erbes. Hier in der großen Stadt, wo sie und Elli auch zuweilen wochenlang zu hervorragenden Festlichkeiten gewesen waren, machte Frau von Helberg eine betrübende Erfahrung nach der anderen. Die meisten Bekannten, welche Mutter und Tochter einst das ganze Haus zur Verfügung gestellt hatten, empfingen sie höflich und kühl. Manche ein wenig erstaunt, der Dame in Berlin zu begegnen. Der Bitte Frau von Helberg's, der Tochter Schülerinnen für Musik und Malen zuzuweisen, begegnete man nicht unfreundlich, ja versicherte sogar, das Möglichste thun zu wollen, aber Frau von Helberg fühlte mit bitterem Schmerz, daß Alles so ganz anders war als einst.

Tiefverwundet, krank an Leib und Seele schon von dem Anblick des verhaßten Mannes, kommt Frau von Hellberg in ihre kleine, bescheidene Wohnung zurück, wo Elli weinend auf dem Sopha liegt, anstatt den Kaffee zu besorgen. Und eine Erfrischung hätte der alten Dame so gut gethan. „Nun, Mama?" aus dem ganzen Wesen des sehr blonden, jungen Mädchens spricht etwas Ueberreiztes, „was hast Du erreicht? Viel, nicht wahr? Es kann ja nicht anders sein. Heute warst Du doch bei Geheimrath Uffing und Excellenz Stinberg, die stets ganz besonders liebenswürdig gegen uns waren. Welche entzückenden Bälle haben wir mit Kuno dort mitgemacht. Werden sie mir viele Schüler nachweisen?" „Du fragst zu viel auf einmal, Elli, ich muß mich erst setzen, muß mich erst erholen, ehe ich antworten kann. Diese drei Treppen sind keine Kleinigkeit", jammert Frau von Helberg athemlos. Endlich bringt sie hervor: „Liebenswürdig waren die Damen, gewiß, gewiß, das muß ich sagen, aber Kind, Kind, ich kann Dir nicht beschreiben, welch' ein Unterschied in ihrem Empfange lag. Wenn ich an einst denke und heute — heute!" Frau von Helberg läuft händeringend im Zimmer auf und ab, während Elli mit lautem Aufschrei ihr Antlitz in den Händen vergräbt. Dann stößt sie hervor: „Natürlich, da waren wir à la mode! Kuno war eine glänzende Partie, ich hätte mich brillant verheirathen können mit seiner Hilfe, und nun — nun! O, zerreißen möchte ich den Elenden, der all' unser Hoffen, unser Leben vernichtet hat mit seiner Habgier."

Das Mädchen sinkt abermals auf das Sopha, und ihre feinen, weißen Hände krallen sich wie in Krämpfen in die Polster. „Kind, Kind, Du mußt Dich fassen!" Langsam erhebt sich Frau von Helberg und holt ein Glas Wasser für die Tochter herbei. „Du machst Dich elend und krank, und was dann?" „O, nur sterben können, Mama! So wie jetzt mag ich gar nicht weiter leben, denn dies ist doch kein Dasein! Ich will wieder glänzen und gefeiert werden — ich —" „Dann hätten wir eben in Schöndorf bleiben müssen!" Es klingt unsäglich bitter von den Lippen der Aelteren. „Aber Du glaubtest ja, dort sterben zu müssen." „Mama, sollen das Vorwürfe sein? Hättest Du Dich entschließen können, das Gnadenbrot von diesem, diesem Mann zu essen? Ich wollte und konnte es nicht! Daß aber meine eigene Mutter mich deshalb anklagt!" „Wir hätten uns wenigstens schwere Demüthigungen und die Erfahrung erspart, daß die Menschen sehr vergeßlich und wandelbar sind", giebt Frau von Helberg heftig zur Antwort. „Und Du sagst ja selbst, daß Du dies Leben nicht ertragen kannst und kennst es noch kaum. Wir haben diese engen Räume erst wenige Wochen inne, und schon scheinen sie uns ein Gefängniß. Wir suchen erst kurze Zeit nach Verdienst und sind schon am Rande unserer Hoffnung. Es war eben Thorheit von mir, der erfahreren Frau, Dir, nachzugeben, Elli. Wir hätten Schöndorf festhalten müssen als unser gutes Recht. Nicht das Schicksal entriß uns unser Erbe, sondern frevle Menschenhand. Wir hätten unter allen Umständen dort bleiben müssen", und Frau von Helberg beginnt, rastlos im Zimmer auf- und abzugehen, ohne auch nur einen Blick auf die schzende Tochter zu werfen. Sie ist ganz mit sich selbst und ihrem Kummer beschäftigt und empfindet plötzlich etwas wie Zorn gegen Elli, welche Alles auf die Spitze getrieben hat und die weitere Entwickelung nun fast ausschließlich den schwachen Händen der Mutter überläßt. Die stolze Frau ist so tief gedemüthigt worden, daß sie ernstlich erwägt, ob es nicht besser und klüger gewesen sei, der Welt zu verbergen, daß man an Eltbronn's That glaube. Dann hätten sie anstandslos in Schöndorf bleiben können.

„Ich habe übrigens den Oberförster gesprochen", beginnt sie dann, „er sah strahlend glücklich aus und begrüßte die liebe Tante, als sei nichts zwischen uns vorgefallen." „Mama, Mama, verschone mich!" und Elli hält sich beide Ohren zu. „Willst Du denn gar keine Rücksicht mehr auf meine angegriffenen Nerven, meinen leidenden Zustand nehmen? Ich glaube wohl, daß er strahlte! Ist er doch plötzlich zum reichen Mann geworden und hat zwei arme Frauen heimathlos gemacht." „Gerade kein Grund zum Glücklichsein", höhnt die alte Dame bitter. „Ist übrigens noch keine Nachfrage nach dem Zimmer gekommen, Elli, oder hast Du vielleicht nur nicht geöffnet und uns auch diese Einnahmequelle verschlossen?"

(Fortsetzung folgt).

Die **Lippert**'schen kohlensauren Thermal-Bäder 18 Marschallstr. 18 sind nach wie vor die **Besten!!!**

Die vom Inventur-Ausverkauf übrig gebliebenen Waaren werden noch zu nachstehenden Preisen bis auf Weiteres verkauft.

Seiden-Damaste	früher 1.50, jetzt **0.75.**	**Engl. Sammet, gemustert**	früher 2.75, jetzt **1.25.**
Solide Köperfoulards	früher 2.75, jetzt **0.90.**	**Gemusterte Waschseide**	früher 2.50 jetzt **1.25.**
Farbige Damaste	früher 2.—, jetzt **1.—.**	**Schwarze Damaste**	früher 3.50, jetzt **2.—.**
Schwere Taffete	früher 2.80, jetzt **1.25.**	**Aparte Damaste**	früher 3.25, jetzt **1.75.**

Reste für Blousen, Röcke, Cravatten, Schürzen, Pompadours etc. für **jeden annehmbaren Preis.**

Einzelne Roben in Damas riche, Moiré antique, Taffets, Chinés etc. für grosse Toiletten **spottbillig.**

Crefelder Sammet- u. Seidenhaus Seifert & Co., Pragerstr. 28, I. Etage.

Fernsprecher I. 2736. Gegründet 1870.

Robert Liebscher,
Wagenbau-Anstalt,
Zwickauerstraße 42
(früher Annenstraße 15),
liefert Wagen für **alle Bedarfszwecke.**
Reparaturen schnellstens.

Dr. Rausch's Brahminen-Tinktur,
ein **vorzügliches Mittel** gegen alle **rheumatischen Leiden** kostet die Flasche 1 Mark und ist **in allen Apotheken** zu haben. Bestandtheile: 90% Spiritus 1000 Gr., grüne Tannenzapfen 200 Gr., frische Arnicablüthen 150 Gr., Ameisenspiritus 250 Gr., grüne Wachholderbeeren, raff. Camphor, venet. Terpentin je 30 Gr.

Heißluftmotor,
sehr gut erhalten, Garantie gut. Ganges, verkauft billigst
Blasewitz, Hochuferstr. 11, p.

Geehrte Damen
ersuchen wir, unsere soliden Preise zu notiren:
Zöpfe, von **höchst gereinigten** Haaren, **wunderschön leicht** zu tragen **(ohne Schnuren),** von 6—50 Mark.
Stirnlocken, dem Auge **des** Anderen unerkennbar, stets lockig bleibend, das eigene Haar schonend, von 1—30 Mk.
Wellenscheitel, sowie solche von glattem Haar, in vollendeter Natürlichkeit und Formenschönheit, von 10—75 Mark.
Unmoderne Haararb. werd. **umgearb., verblich.** neu aufgefärbt.
Aenny und Max Kirchel's
Spezialgeschäft für Haarpflege und Haarersatz,
Marienstraße 13, parterre u. 1. Etage.

Weg. Vergröß. meiner Rasse-Pferdezucht findet Donnerstag d. 21. März, Nachm. 2½ Uhr, auf **Rittergut Ober-Göllschau,** 4 km von Station Haynau i. Schl.,
Auktion
von überzähligen **Pferden, Fohlen** und **Rindern** statt. Es komm. zum Verkauf: 10 Stück 1- u. 2jähr. Fohlen gut. Abstamm., 3 Paar kräft. Wagenpferde, auch einzeln, gef. u. ger.; ferner 8 j. Bullen, 21 Kalben, 18 Kühe (roth u. rothbunt), größtenth. Wilster Marsch u. 4jähr. Bei Anmeld. Wagen 2 Uhr Bahnh. Haynau.

Ein ganz vorzügliches kreuzsaitl.
Nußb.-Pianino
ist **sehr billig zu verkaufen**
Reitbahnstr. 2, I. Löffler.

Ein gr. Flügel,
für Saal pass., f. 300 M. zu verk.
Jos. Kulb, Mietschelstr. 15, 2.

Neue u. gebrauchte
Pianinos,
Flügel, Harmoniums.

Billigste Preise.
Kauf Miethe Tausch auch
Theilzahlung.
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13, part.
Preisliste gratis.

Bienenhonig,
garantirt hochfein, 8 Pfund netto 6 Mark franco Nachnahme.
Heitmann, Bienenwirthschaft
Brockel, Bez. Bremen.